

3 Stärken-Schwächen-Analyse mit Chancen/ Risiken

Aus den vorangegangenen dargestellten Informationen zum themenspezifischen Bestand in Milte lassen sich Bewertungen ableiten, die diese Bestandsinformationen in Stärken und Schwächen für das Dorf einteilen. Dazu werden die Ergebnisse der Bestandsanalyse nicht isoliert betrachtet, sondern auch im Kontext der gesamtstädtischen Entwicklung Warendorfs eingeordnet und mit bestehenden Konzepten für Warendorf und Milte in Beziehung gesetzt.

Die Stärken und Schwächen wurden zunächst auf Basis statistischer Daten und Untersuchungen vor Ort in ihren Grundzügen erarbeitet. Diese bildeten die Basis für weitere Konkretisierungen durch die Akteure in Milte sowie durch Ergänzungen der Bürgerinnen und Bürger im Rahmen des Ideen-Workshops. Wichtig war es dabei, die lokalen Eigenheiten und Befindlichkeiten abzubilden, wo bloße Statistik an ihre Grenzen stößt. Durch die Angaben der Menschen vor Ort wurden Entwicklungspotenziale, -hemmnisse und Handlungsfelder deutlich, die für Milte von besonderer Bedeutung sind.

Die Ergebnisdarstellung der partizipativen Stärken-Schwächen-Analyse folgt den für Milte definierten Handlungsfeldern. Durch den Einsatz der SWOT-Analyse (engl. für Stärken (strengths), Schwächen (weaknesses), Chancen (opportunities) und Risiken (threats)) als Bewertungsinstrument konnten über die reine Darstellung der Stärken und Schwächen hinaus noch weitere mögliche Auswirkungen aufgezeigt werden, die künftig zu erschließende Entwicklungspotenziale (also Chancen) oder -hemmnisse (also Risiken) aufdecken.

Dabei ist zu beachten, dass die z.T. unterschiedlichen Betrachtungsweisen der Bürgerinnen und Bürger sowie der Sachkundigen vereinzelt zu Widersprüchen in der SWOT-Analyse führen können. Solche Widersprüche sind nicht als Fehler zu verstehen, sondern als Potenzial für die weitere Strategieentwicklung.

In den nachfolgenden Auflistungen werden die Stärken und Schwächen gewichtet: Aspekte, die besonders häufig von Bürgerinnen und Bürgern genannt wurden und zudem in der statistischen Analyse als besonders relevant herausgearbeitet wurden, werden zuerst genannt.

3.1 Stärken und Schwächen im Handlungsfeld „Dorf, Umwelt, Verkehr“



Stärken

- ▶ Milte weist eine weitgehend **dörfliche Struktur** auf, die typisch für den ländlichen Raum im Münsterland ist. Das **gepflegte Ortsbild** sowie die **überschaubaren Strukturen**, die **kurze Wege** ermöglichen, sind besonders für junge Familien und ältere Menschen attraktiv.
- ▶ In Ergänzung dazu kann Milte von der **räumlichen Nähe zu umliegenden Zentren wie Warendorf, Münster und Osnabrück** profitieren. Die Einbindung ins **Straßennetz** macht die dortigen Einrichtungen und Angebote für Milter Bürgerinnen und Bürger bequem erreichbar.
- ▶ Milte ist von einer **vielfältigen Naturlandschaft** mit zahlreichen **Landschafts- und Naturschutzgebieten** umgeben. Dies gewährleistet wohnungsnaher Erholung für die Bürgerinnen und Bürger von Milte. Die **grüne Umgebung** lädt ein zum Fahrradfahren, Laufen, Walken oder Spaziergehen und ermöglicht ein Leben an und mit dem Wasser.
- ▶ Milte profitiert von einer **gut funktionierenden Dorfgemeinschaft**, bei der das **Wir-Gefühl** im Vordergrund steht. Das Zusammenleben der **sehr engagierten Bürger** folgt dem Motto „Man kennt sich, man hilft einander“.

Weitere Nennungen:

- ▶ Teilweise sind **Verkehrsinselfür** ein sicheres Überqueren der Straßen vorhanden.
- ▶ Die **Gewässer**, die das Ortsgebiet durchfließen (Hessel und Bever) sind attraktive Naturräume und für die Bürgerinnen und Bürger ein angenehmes Umfeld.
- ▶ Der Wanderweg **Uhlenpatt** ist sehr attraktiv für die Naherholung.



Schwächen

- ▶ Der **Ortskern** Miltes rund um die Kirche ist **wenig attraktiv** gestaltet. Es fehlen Sitzmöglichkeiten und weitere funktionale wie gestalterische Angebote. In seinem derzeitigen Zustand lädt der Ortskern nicht zum längeren Verweilen ein.
- ▶ Auch in Milte hinterlässt der **demographische Wandel** erste sichtbare Spuren: Schon heute gibt es im Ort einige **Leerstände**. Durch einen hohen Altersschnitt in einigen Bereichen des Dorfes ist in Zukunft mit weiteren Leerständen zu rechnen.
- ▶ Die **ÖPNV-Anbindung** ans Umland, z.B. an Zentren wie Warendorf, Münster oder Osnabrück, ist für Jugendliche, Senioren und Pendler nur wenig attraktiv: Insbesondere an den Wochenenden, in den Abendstunden und in den Ferien sind diese Städte nur sehr schlecht zu erreichen. Es fehlen **alternative Angebote**, die den öffentlichen Nahverkehr ergänzen können, wie beispielsweise ein Bürgerbus oder Fahrgemeinschaften. So sind insbesondere die Bauerschaften nur schwer zu erreichen.

- ▶ Die **Verkehrssituation innerhalb Miltes** ist problembehaftet: Es gibt zu viel Durchgangsverkehr mit erhöhter Geschwindigkeit (vor allem in den Bereichen Dorfstraße, Hesselstraße, Schulstraße, Straße Wulf Knapp und im Kreuzungsbereich Biedendieck). Der Durchgangsverkehr macht auch das Überqueren der Straßen teilweise gefährlich.
- ▶ Die Ausstattung mit **Parkmöglichkeiten** ist dem dörflichen Charakter Miltes angemessen; zu bestimmten Terminen und Veranstaltungen mit höherer Frequentierung durch Pkw-Verkehr wird die Parkplatzsituation jedoch kritisch, vorhandene Parkflächen reichen dann oftmals nicht aus.
- ▶ Unbefestigte **Fußwege und Gehwege in und um Milte sind oft in keinem guten Zustand**. Insbesondere Senioren können z.B. nur schlecht von der Ostmilter Straße in den Ortskern bzw. zurück gelangen. Auch die örtlichen **Wirtschaftswege** sind nicht immer im guten Zustand.
- ▶ Trotz der Einbettung in umfassende Grünbereiche fehlt in und um Milte der Naturerlebnisraum. Wertvolle Naturräume oder Biotope gibt es nicht. Die Hessel als Naturelement ist bislang nicht in Wert gesetzt.

Weitere Nennungen:

- ▶ Im **Neubaugebiet Königstal** sind nach wie vor sehr viele Bauplätze frei, da der Grundstücksverkauf nur schleppend verläuft und oft Unklarheit über rechtliche Rahmenbedingungen besteht.
- ▶ Die Pflege der **Friedhofaußenanlage** ist verbesserungswürdig.
- ▶ Manche Straßen innerhalb Miltes drohen zu „verwaisen“ aufgrund des Wegzugs von Bevölkerungsanteilen.
- ▶ Die Milter **Spielplätze** erscheinen häufig ungepflegt.

3.2 Stärken und Schwächen im Handlungsfeld „Wirtschaft, Landwirtschaft, Einzelhandel, Tourismus“



Stärken

- ▶ Für die Einwohnerzahl und die Größe Miltes gibt es - vom Lebensmittelsegment abgesehen - ein überdurchschnittlich **gutes Angebot im Versorgungsbereich**. Es gibt eine Vielzahl von **Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen** (z.B. Drogerie, Apotheke, Friseur).
- ▶ Die **weiterführende Grundversorgung** wird durch zahlreiche attraktive Angebote im räumlich nahe gelegenen Warendorf sichergestellt; diese Angebote können in weiten Teilen zudem mit dem ÖPNV genutzt werden.
- ▶ Es gibt in Milte einige **Gewerbebetriebe** und teilweise auch alte Gewerke. Diese sichern **Arbeitsplätze** und sind für die **Wirtschaftskraft** von Warendorf nicht unerheblich.

- ▶ Milte ist als naturgeprägter Erholungsbereich **für Touristen attraktiv**. Das Dorf liegt in einem Gebiet, das von verschiedenen Rad- und Wanderwegen umgeben sowie von Reitrouten durchzogen ist und in dem es viele Schutzgebiete gibt.
- ▶ Milte spielt für die **Pferdestadt Warendorf** eine wesentliche Rolle. Es gibt **zahlreiche Angebote** vor Ort (Reitpension, Turniere etc.).
- ▶ Das **Wegenetz** im Ortsgebiet ist umfassend und bietet **zahlreiche Möglichkeiten** sich zu Fuß oder mit dem Rad bewegen zu können.
- ▶ Die örtliche **Landwirtschaft** ist gut aufgestellt. Sie ist Kulturlandschaftsgestalter und ein **starker Wirtschaftsfaktor**.



Schwächen

- ▶ Seit der Schließung des Edeka-Marktes gibt es **kaum eine direkte Lebensmittelnahversorgung** mehr vor Ort. Besonders für nicht mobile Bevölkerungsteile ergibt sich hieraus eine erhebliche Versorgungslücke.
- ▶ Das **gastronomische Angebot** in Milte ist, bezogen auf die Einwohnerzahl, statistisch gesehen ausreichend, hinsichtlich der Angebotsbreite und -vielfalt muss es allerdings als eingeschränkt bewertet werden. Eine große Auswahl besteht nicht.
- ▶ Im Ortskern gibt es für Handel und Dienstleistungen kaum noch Flächen. Somit sind auch **Erweiterungsmöglichkeiten** tendenziell eher schwierig und die **Neuansiedlung von Betrieben** ist kaum möglich.
- ▶ Das unmittelbare Arbeitsplatzangebot in Milte ist - vor allem in den weniger herkömmlichen Branchen - begrenzt.
- ▶ Eine **Einbindung in das regionale und überregionale Radwegenetz** ist nicht vorhanden: Keine Route führt durch Milter Ortskerngebiet.
- ▶ abgesehen vom attraktiven Naturraum ist **touristisches Potenzial** nur in geringem Maße vorhanden bzw. es ist nicht in angemessenem Maße in Wert gesetzt. Milte fehlt ein klares **touristisches Profil**.

Weitere Nennungen:

- ▶ Die Anzahl und Vielfalt kleinerer Geschäfte ist ausbaufähig.
- ▶ Entlang mancher stark frequentierten Teilabschnitte der Radwege im Randbereich des Dorfes fehlt eine Beleuchtung.
- ▶ Entlang der Hessel gibt es keinen Spazier- oder Wanderweg.

3.3 Handlungsfeld „Jung & Alt, Freizeit, Soziales, Vereine, Neubürger“



Stärken

- ▶ Milte verfügt über einen **eigenen Kindergarten und eine eigene Grundschule im Ort**, so dass die Schulwege der Kinder kurz sind und gleichzeitig die Attraktivität Miltes für Neubürger und junge Familien erhalten bleibt. Auch eine **Übermittagbetreuung** ist vorhanden, was den Ort gerade für berufstätige Eltern attraktiv macht.
- ▶ Eine **hausärztliche Versorgung** ist sichergestellt und in ihrem Umfang angemessen für die Größe und Lage von Milte.
- ▶ Milte ist geprägt durch ein breites Sportangebot und ein **sehr vielfältiges und aktives Vereinsleben**, in dem sich etliche Milter Bürger engagieren. Die häufig generationsübergreifenden Angebote stärken den sozialen Zusammenhalt im Dorf.
- ▶ Die vielen **Feste und Feiern** in Milte (bspw. das Schützenfest oder der Karnevalsumzug) **stärken das Heimatgefühl** der Bürgerinnen und Bürger und sind auch für Familien sehr attraktiv.
- ▶ In Milte kommen junge und ältere Menschen gut miteinander aus: Generationskonflikte sind nicht zu beobachten.
- ▶ Die **Kirchengemeinde** ist wichtiger Bestandteil des Milter Gesellschaftslebens. Sie kann einen entscheidenden Beitrag zum **Wohl der Dorfgemeinschaft** leisten.
- ▶ Die **Jugendkohorte** ist entgegen demographischer Trends in Milte noch relativ **hoch vertreten**.
- ▶ Für eingeschränkte und chronisch kranke Menschen gibt es in Milte **Betreuungs- und Pflegeangebote**.



Schwächen

- ▶ Das **Vereinsangebot** in Milte ist überaus vielfältig. Bisweilen mangelt es jedoch an inhaltlichem Austausch untereinander und einer aktiven Kommunikation der Vereinsinhalte, so dass ein **Überblick** über das umfangreiche Angebot **schwer fällt**.
- ▶ Milte bietet neben der guten Bildungslandschaft und dem aktiven Vereinsleben **kaum Anreize für junge Familien**, wie bspw. ein Familiencafe o. ä. Auch für Jugendliche finden sich, von Vereinsaktivitäten abgesehen, kaum Angebote, die **Jugendarbeit ist somit verbesserungswürdig**.
- ▶ Es gibt nur wenige **kulturelle Angebote** in Milte. Kulturell Interessierte müssen meist auf die größeren Nachbarkommunen und Städte wie Warendorf, Telgte oder Münster ausweichen.

- ▶ Trotz der bereits gemachten Anstrengungen im Dorf gibt es Defizite bei der **Einbeziehung von Neubürgern** in die gewachsene Dorfgemeinschaft. Häufig bleiben Zugezogene längere Zeit für sich.
- ▶ In Milte **fehlt ein Heimat- oder Gemeindehaus**. Kleinere Gruppierungen ohne eigene Vereinsräumlichkeiten haben somit keine Anlaufstelle, um Treffen abzuhalten.
- ▶ Insgesamt ist auch Milte von den **demographischen Veränderungen** betroffen: Es gibt einen negativen Wanderungs- und Bevölkerungssaldo.

Weitere Nennungen:

- ▶ Die **Turnhalle** ist durch die Nutzung der Grundschule und der ortsansässigen Vereine vor allem in den Wintermonaten weitgehend **ausgelastet**. Zusätzliche Sportgruppen können daher die Halle kaum nutzen.
- ▶ Der Fokus der Zukunftsplanung liegt im Dorf selbst: Die je nach Thema notwendige **überörtliche Kooperation** wird nur selten in die Überlegungen mit einbezogen.

3.4 Chancen und Risiken für die Dorfentwicklung in Milte

Aus den statistisch erfassbaren Analysen sowie den in Gesprächen und Arbeitskreisen gesammelten Nennungen zu gefühlten Stärken und Schwächen lassen sich **zwei Haupttrends** hervorheben, die die Dorfentwicklung Miltes in den kommenden Jahren in besonderem Maße beeinflussen werden: Die prognostizierten **Veränderungen der demographischen Struktur** sowie die Mängel im **dörflichen Charakter** Miltes. Während sich erstere zahlenmäßig belegen lassen, sind letztere Resultat der Äußerungen von Bürgerinnen und Bürgern, die sich allerdings im Ortsbild beobachten lassen. Für die Planungen der Zukunft sind beide Aspekte allerdings untrennbar miteinander verknüpft.

Bis 2030 wird der Bevölkerungsanteil an über 65-Jährigen in Milte um gut 50 % erhöht werden. Gleichzeitig reduziert sich der Anteil der Sechs- bis 65-Jährigen um mehr als 65 %. Dieser für den ländlichen Raum typische Überalterung muss rechtzeitig und mit geeigneten Konzepten Rechnung getragen werden. Dies kann nur gelingen, wenn sich Milte auf **klassische Konzepte dörflicher Gemeinschaft** besinnt, die gleichzeitig **zeitgemäßen Ansprüchen** entsprechend ausgeweitet werden.

Hierbei kann Milte auf viele gute Voraussetzungen aufbauen: Die überschaubaren Strukturen und die damit verbundenen kurzen Wege, das gepflegte Ortsbild, die gesamträumliche Einbindung oder die grüne Umgebung sind nur einige davon. Die Organisation vieler Dorfbewohnerinnen und -bewohner in verschiedenen ortsgebundenen Institutionen, die sich um Milter Belange kümmern, wie z.B. der Arbeitskreis Milter Bürger oder der Heimatverein, sind ein weiterer unverzichtbarer Aspekt zur Sicherung der zukünftigen Planung. Die starke Dorfgemeinschaft kann bestehende dörfliche Strukturen sichern und aufgrund ihrer organisierten Aufstellung rasch im Ort vorhandenes Engagement aktivieren und schnell auf strukturelle Veränderungen reagieren. Hier muss allerdings aufgepasst werden, dass sich die **Mehrheit der Bevölkerung nicht auf ihr Vertrauen in die meist immer gleichen „Macher“ im Dorf zurückzieht**, frei nach dem Motto:

„Die anderen machen das schon!“ - ein Jeder muss die Verantwortung für die künftige Entwicklung Miltes zuerst bei sich suchen und aktiv zu deren Gestaltung beitragen.

Wie wichtig das Engagement einer breiten Basis sein kann, hat sich im DEK-Prozess unerwartet gezeigt, als bereits in der Anfangsphase der einzige Lebensmittelversorger vor Ort den Betrieb einstellte. Die damit verbundenen Konsequenzen lassen sich bis jetzt nicht vollständig erfassen. Es ist allerdings davon auszugehen, dass diese **Versorgungslücke** nicht kurzfristig mit einer optimalen Lösung zu schließen ist - die vorhandenen Räumlichkeiten bieten nach modernen Handelsstandards keinen wirtschaftlichen Anreiz für Lebensmittel-Filialisten. Auch die Effekte, die die Schließung des Marktes auf die Situation für andere Gewerbetreibende in Milte haben kann, sind noch nicht abzusehen; der nebenan gelegene Drogeriemarkt allerdings beobachtet bereits jetzt rückläufige Kundenzahlen, da Kopplungsbesuche ausbleiben, die durch den Lebensmittelmarkt bislang generiert wurden. Lösungsansätze für das Versorgungsproblem in Milte gab es im Verlauf der DEK-Erstellung, allerdings sind hier noch keine spruchreifen Ergebnisse erzielt worden. So oder so: Die Etablierung eines neuen, wie auch immer gearteten Angebotes steht und fällt mit der **Akzeptanz und regelmäßigen Nutzung durch die Milter Bevölkerung**; nur ein Angebot, das auch genutzt wird, kann bestehen bleiben. Dies gilt im Übrigen auch für die Diskussion um eine Erweiterung des gastronomischen Angebotes: Kneipen und Restaurants in Milte können nicht in erster Linie von Touristen und auswärtigen Besuchern leben, sondern sind auf Kunden aus dem Dorf angewiesen - als bloße „Kulisse“ für heimeliges dörfliches Leben kann ein Betrieb nicht geführt werden, zwei Besuche pro Jahr und Einwohner reichen einfach nicht aus, einen dauerhaften Betrieb wirtschaftlich aufrecht zu erhalten. Die erwähnten demographischen Trends erschweren solche Angebote zusätzlich. Auf der Habenseite hingegen kann Milte eine überdurchschnittlich gute Ausstattung mit Versorgungseinrichtung - ausgenommen der Lebensmittelgrundversorgung - verbuchen. Die vielen **Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen** halten verschiedene Serviceleistungen wie Friseur oder Apotheke bereit, die andere Dörfer schon lange nicht mehr bieten und die z.B. auch für ältere Mitbürger wichtige Anlaufstellen sind - auch im Hinblick auf Sozialkontakte und Teilnahme am dörflichen Leben. Hierbei stellt sich mit Blick auf 2030 die **Frage, inwieweit diese bestehenden Angebote Nachhaltigkeit gewährleisten**: das sich ändernde Konsumverhalten, die steigende individuelle Mobilität und Wegebeziehungen, die die Erreichbarkeit anderer, ortsferner Angebote unterstützen, tragen dazu bei, dass die bestehenden Angebotsformen in ihrem Bestand bedroht sein können. Dies gilt es für Milte zu prüfen und ggf. alternative Modell zu schaffen, die die langfristige Inanspruchnahme solcher Angebote unabhängig z.B. vom persönlichen Mobilitätsstatus sicherstellen, um im **Konkurrenzdruck zu anderen Dörfern** bestehen zu können und die Bestandsbevölkerung zu halten bzw. Zuzugsbevölkerung in ihrer Standortfindung positiv zu beeinflussen.

Milte muss sich auf eine insgesamt ältere Bevölkerung einstellen. Gleichzeitig müssen ab sofort die Weichen gestellt werden, um **Milte als attraktiven Standort für junge Familien und Kinder zu etablieren bzw. zu gestalten**. Nur wenn die Rahmenbedingungen vor Ort stimmen, entscheiden sich junge Eltern oder Paare mit Kinderwunsch für den Wohn- und Lebensstandort Milte und können so der demographischen Prognose entgegenwirken. Aus diesem Spagat zwischen einer Zunahme der betagten Bewohner und der Akquise von jungen Menschen ergibt sich ein vielschichtiges Handlungsfeld mit vielen Chancen, aber auch Risiken. Hier wird künftig neben Weitsicht und Überlegung auch **eine gute Portion Mut** notwendig sein, Angebote zu schaffen,

der Akzeptanz sich erst noch zeigen werden muss. Leitgedanke hierbei muss das Zusammenleben von Generationen sein - Alt & Jung müssen gleichermaßen berücksichtigt und versorgt werden.

Dies gilt in besonderem Maße für die Entwicklung des Dorfkerns von Milte. Der Bereich rund um die Kirche, also der klassische Dorfmittelpunkt, weist gestalterische und funktionale Defizite auf, die den oben genannten Herausforderungen bezüglich der zu erwartenden Altersstrukturen kaum gerecht wird. Dazu zählen nicht nur fehlende Aufenthaltsbereiche oder Treffpunkte, sondern auch Aspekte der Barrierefreiheit - innen und außen. Insbesondere ältere Menschen können dadurch ggf. - in Verbindung mit einem eingeschränkten Betreuungs- und Freizeitangebot - nicht so lange wie gewünscht **selbstbestimmt im Dorf leben**. Vereinzelt Leerstände und die berechtigte Befürchtung, dass deren Zahl künftig, gerade im Kernbereich, weiter zunehmen wird, bergen daher die **Gefahr einer Verwaisung der Ortsmitte**, die den Zielsetzungen Miltes für die Zukunftsplanung entgegen stehen würde.

Ebenfalls nicht unbedingt generationengeeignet ist die Verkehrslage in manchen Teilen Miltes. In den Hauptstraßenbereichen gibt es viel Durchgangsverkehr mit erhöhter Geschwindigkeit und nur schmalen Fußwegen sowie fehlenden Radwegen - die **Unfallgefahr** darf an manchen Stellen durchaus als hoch bezeichnet werden. Dies macht die Randlagen als Wohnstandort für viele Zuzügler natürlich attraktiver als den unmittelbaren Kernbereich und steht erneut im Kontrast zur Stärkung der Mitte. Mit dieser Problematik steht Milte allerdings nicht alleine da: Generell bestehen im Bereich Verkehr erfahrungsgemäß die **Risiken hoher Gegenläufigkeit zum dörflichen Charakter von Ortschaften**. Der Wunsch nach guter Erreichbarkeit übergeordneter Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen aus dem Dorf heraus lässt sich nur selten vereinen mit einem verkehrsarmen und ruhigen Ortsbild. Ebenso wünscht man sich in Milte eine gute An- und Einbindung für Besucher von außen - ohne ein gewisses Maß an Verkehrsaufkommen ist dies jedoch kaum möglich. Die L830 von Ostbevern nach Warendorf durchquert Milte als Ostbevrer Straße und in der Verlängerung als Schulstraße und weist die typischen Merkmale überörtlicher Verkehrswege auf, die Dörfer durchschneiden: Die Verkehrssicherheit insgesamt wird eingeschränkt, die innerörtliche Geschwindigkeitsbegrenzung von 50 km/h oftmals übertreten. Maßnahmen zur Verkehrssicherung und -beruhigung können hier helfen, den dörflichen Charakter beizubehalten und so die **Standortqualität Miltes zu erhöhen**.

Ein lückenhaftes ÖPNV-Angebot lässt eine umfangreiche Straßenverkehrsanbindung zusätzlich notwendig erscheinen; auch wenn mit Bussen viele Orte im Umland in den Kernzeiten gut erreichbar sind - was in vielen Orten im ländlichen Raum heute nicht unbedingt mehr eine Selbstverständlichkeit ist - weist das Angebot Einschränkungen auf, die in erster Linie ältere Menschen und Jugendliche und junge Erwachsene benachteiligt. Hier besteht die **Gefahr, dass diese Lücken sich künftig noch verstärken** und Anbindungen an den überörtlichen Verkehr sich verschlechtern und somit die Mobilität verschiedener Zielgruppen eingeschränkt wird. Hier müssen rechtzeitig Alternativen geschaffen werden, die ein **Gegengewicht zu dem sich ausdünnenden ÖPNV** schaffen.

Auch die Positionierung Miltes als Wirtschaftsstandort ist in Sachen Zukunftsplanung relevant. Die gut aufgestellte örtliche Landwirtschaft bildet dabei einen markanten Wirtschaftsfaktor. Aber auch die anderen vor Ort ansässigen Betriebe sind vielseitig aufgestellt und profitieren von

der Lagegunst zwischen Warendorf und Münster. Sie sichern Arbeitsplätze und sind für den Wirtschaftsstandort Warendorf von nicht unerheblicher Bedeutung. Allerdings zeigt ein Blick in die Statistik auch, dass das unmittelbare Arbeitsplatzangebot in Milte begrenzt ist - wer Arbeit sucht, tut dies dementsprechend nicht unbedingt primär in Milte. Hingegen gilt umgekehrt: Wer neu nach Milte als Arbeitsort kommt, kann von den positiven Faktoren als Wohnstandort beeinflusst werden und ggf. seinen Lebensmittelpunkt hierher verlagern. Dabei sollte nicht vergessen werden, die örtliche Wirtschaft auch „an den Mann zu bringen“: eine klare **Positionierung der ansässigen Betriebe und Gewerke als Gemeinschaft Milter Gewerbetreibende** findet nur bedingt statt. Vor allem für Neubürger, denen Milte wenig vertraut ist, ist es schwer, das vorhandene Angebot zu erfassen, wodurch mitunter Potenziale nicht voll ausgeschöpft werden können. denn nur wenn bekannt ist, was in Milte in welcher Form angeboten wird, kann dies auch von der Bevölkerung in Anspruch genommen werden. Zukunftsgerichtet muss zudem darauf geachtet werden, dass Milte auch künftig **Raum für Ansiedlungen** bietet, die dorfvertäglich zu vereinbaren sind. Kleine Ortslagen wie Milte werden aufgrund von landes- und regionalplanerischen Vorgaben keine großen Flächenkontingente mehr zugewiesen bekommen. Ein behutsames Wachstum aus dem Dorf heraus, bspw. bei der Erweiterung von bestehenden Betrieben oder dem Neubau von Einfamilienhäusern für Milter und ihre Angehörigen muss jedoch weiterhin möglich sein. Flächen mit entsprechenden Größen und Zuschnitten sind teilweise vorhanden. Dass diese Flächen sich häufig in Privatbesitz befinden, ändert nichts an der Sachlage. Hier sollten daher vorhandene Baugebiete und Baulücken Vorrang haben, damit das Dorf der kurzen Wege erhalten werden kann. Auch in gewachsenen Strukturen vorhandene Altimmobilien sollten in Zukunft stärker bei der Vermarktung im Fokus stehen.

Erlebbarer Fläche im Außenbereich von Milte gibt es viel. Die Einbettung des Dorfes in das Grün der Umgebung mit verschiedenen Wasserläufen bietet Natur pur und somit vielseitigen Raum für Freizeitgestaltung und Naherholung. Viele Bereiche sind Schutzgebiete, zusätzliche naturräumliche Potenziale wie z.B. die Ems finden sich in räumlicher Nähe zu Milte. Viele der vorhandenen Potenziale könnten durch entsprechende Maßnahmen noch besser ausgeschöpft werden, oftmals sind es nur Kleinigkeiten, die den Naturerlebnisraum aufwerten. Dazu zählen z.B. die Schaffung vereinzelter Wege (z.B. entlang der Hessel) oder der Lückenschluss in Sachen Beschilderung/Ausweisung. Das **Risiko, dass Milte trotz städtischer Potenziale in diesem Bereich die mögliche Wertschöpfung nicht voll ausschöpft**, sollte vermieden werden. Dies gilt im Übrigen nicht nur für den Naturraum, sondern auch für den Ortskern von Milte, die Außenbereiche sowie anderes Sehenswertes im und um das Dorf. Unter touristischen Gesichtspunkten nämlich ist der Naturraum ein Potenzial, das es mit dem Siedlungsbereich und den dortigen Strukturen zu verbinden gilt, um Wertschöpfung zu generieren. Größtes Manko für Milte ist hierbei das Fehlen von (über-)regionalen Radrouten: Dadurch, dass keine der bekannten Routen durch den Ortskern führt, ergeben sich hier **bislang keine nennenswerten Synergien**. Anders sieht das im Bereich Reiten aus: Die verschiedenen pferdetouristischen Angebote werden gut angenommen. Dennoch: Milte muss sich **im touristischen Sektor klarer positionieren**. Dies kann nur über eine **Schärfung des touristischen Profils** erreicht werden. Ziel eines solchen Profils muss dabei sein, Anreize zu schaffen, die die Verweildauer im Ort erhöhen. Dazu kann die Schaffung neuer Angebote ebenso gehören wie die Optimierung und Inwertsetzung des Vorhandenen. Auch die **Abstimmung der touristischen Akteure in Milte untereinander** findet bislang nur in geringem Maße statt und birgt die Gefahr, dass Besucher nur unzureichend informiert werden.

Großes Plus für den Wohnstandort Milte ist das Vorhandensein von Kindergarten und Grundschule. Die angebotene Übermittagsbetreuung ist für berufstätige Eltern attraktiv. Für Familien mit Kindern ergibt sich durch die Bildungs- und Betreuungseinrichtungen in Verbindung mit dem umgebenden und gefahrlos erlebbaren Naturraum rund um Milte, den Spielplätzen und zahlreiche Vereinsangebote ein **vielseitiges Angebot, welches allerdings nicht lückenlos ist**. So fehlen bislang z.B. Anlaufstellen, die Eltern und Kinder gleichermaßen ansprechen. Der Familiengedanke könnte hierbei noch höher gehalten werden. Auch und **besonders für Jugendliche** finden sich jenseits des in der Tat imposanten Angebotes, das die örtlichen Vereine bereithalten, kaum Anreize zur individuellen Freizeitgestaltung. In Verbindung mit den zu für Jugendliche interessanten Zeiten eingeschränkten ÖPNV-Angeboten klaffen hier spürbare Lücken, die eine Orientierung dieser Zielgruppe in Richtung der umliegenden größeren Kommunen zur Folge haben und den **Drang, das Dorf verlassen zu wollen**, entstehen lassen könnten. Dies ist allerdings ein häufig zu beobachtendes Phänomen bei Jugendlichen im ländlichen Raum, die sich in dieser Lebensphase mehr dem scheinbar pulsierenden Leben in Städten zugetan fühlen. Wichtig ist hierbei, mögliche Freizeitangebote zu schaffen, die hierfür in Teilen Ersatz schaffen können sowie die Weichen zu stellen, um diese Personen als **junge Erwachsene wieder zur Rückkehr ins Dorf bewegen** zu können. Die zahlreichen Feste und Veranstaltungen, die über das Jahr verteilt in Milte stattfinden, sind ein guter Ansatz dafür. Dennoch kann überlegt werden, ob fehlende Angebote wie Kino oder Discothek kompensiert werden können durch **alternative Modelle**, die entweder Angebote ins Dorf holen oder die organisierte Inanspruchnahme ortsferner Einrichtungen regeln.

Auch für Erwachsene weist das Freizeitangebot in Milte Lücken auf: Vor allem **im kulturellen Bereich sind der Freizeitgestaltung Grenzen gesetzt**. Das Fehlen von Konzert- oder Kunstveranstaltungen, Veranstaltungsreihen oder (Fort-)Bildungsmaßnahmen vor Ort sorgt dafür, dass viele Erwachsene in ihrer Freizeit auf entsprechende Angebote außerhalb Miltes zurückgreifen, wodurch die **Möglichkeit zur Kopplung mit anderen Dingen** wie z.B. Einkäufen besteht, was wiederum den (Einzelhandels-)Standort Milte schwächen kann. Für mögliche Zuzügler kann diese in Teilen unzureichende Ausstattung zudem ein Kriterium bei der Standortwahl sein.

Die zukünftige Ausrichtung Miltes ist also, wie dargestellt, auch und nicht zuletzt auszurichten an **Generationen-Zielgruppen**. Mit Berücksichtigung der Bedürfnisse und Wünsche aller Altersgruppen kann Milte der geeignete Wohn- und Lebensstandort bleiben, der es ist. Hierfür sollte der **Familiengedanke** im Mittelpunkt stehen, der Generationen vereint und deren Interessenslagen zusammenführt. Entsprechende Maßnahmen, die diesen Ansatz stützen, sind Bestandteil der DEK-Strategie.